

Die Darstellung des Werkstoffes „Farbe“

OTTO RUCKERT, MÜNCHEN

Im allgemeinen versteht man unter „Farbe“ jede beliebige farbige Erscheinung, die uns überall, wohin wir auch blicken, gegenübertritt. Als Werkstoff begegnen wir der Farbe bei den verschiedensten Färbverfahren, beim Buch- und Steindruck und nicht zuletzt bei den Arbeitsvorgängen des Baumalerhandwerks. Gerade in dem letztgenannten Gewerbe spielt die Farbe als solche eine überragende Rolle, und zwar insofern in doppelter Hinsicht, als ihr einmal die Aufgabe zufällt, kraft der physikalischen und chemischen Eigentümlichkeiten des Farb- oder Lackfilmes die Lebensdauer des gestrichenen Gegenstandes zu erhöhen und als wir andererseits von einem solchen Anstrich verlangen, daß er als optische Erscheinung einen befriedigenden Eindruck hinterläßt. Der Werkstoff Farbe, der sich stets aus Bindemittel, Körperfarbe (Pigment) und Lösungsmittel zusammensetzt, ist vom technologischen Standpunkt aus gesehen jederzeit eine problematische Angelegenheit. Die Zusammenhänge zwischen dem Verhalten des Untergrundes und des Werkstoffes selbst bilden stets, wann es auch sein möge, einen Gefahrenpunkt, an dem der schönste und gediegenst aufgetragene Anstrich scheitern kann. Diese Tatsache läßt ohne weiteres den Rückschluß zu, daß im Grunde genommen die allgemeinen technologischen Kenntnisse und Erfahrungen als Kernpunkt der Ausübung des Baumalerhandwerks zu gelten haben. So kann, um nur ein Beispiel

anzuführen, ein mit aller Vorsicht und mit eindeutiger handwerklicher Sorgfalt durchgeführter Lackschliff auf einem Weichholzuntergrund auf die Dauer der Zeit niemals haften bleiben. Die Oberflächenerscheinung des Lackschliffes wird, da selbst der allerbeste Lackfilm bis zu einem gewissen Grad wasserdurchlässig ist, durch die aus Wasseraufnahme und Wasserabgabe des Holzes resultierende Holzbewegung rissig und damit im höchsten Grade unansehnlich.

Das gleiche gilt für den nicht allzu seltenen Fall der allzu raschen Aufeinanderfolge der Anstriche oder aber für den des fehlerhaften Aufbaus derselben. Von dem Aufbau der Anstriche, d. h. von der Anzahl der Arbeitsgänge und der Sorgfalt, mit der diese vorgenommen werden, leitet sich letzten Endes die optische Erscheinung der Holzanstriche und Lackierungen ab. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß die heute landesübliche, billige Weißlackierung, die auf 3—4 Arbeitsgängen beruht, lange nicht so gut aussehen kann, wie ein sorgfältig aufgebauter, allerdings kostspieligerer Anstrich. Das Aussehen eines solchen Anstriches ist in gewisser Hinsicht stets der Gradmesser der zu erwartenden Haltbarkeit. Diese Haltbarkeit beruht erneut auf einer Doppelercheinung: auf dem allgemeinen, durch die Sorgfalt des Anstrichaufbaues bedingten Verhalten des Lack- und Farbfilmes und auf der optischen Veränderung, der die einzelnen Pigmente und Bindemittel unter-



1. Durch fehlerhaften Aufbau des Anstrichs gerutschter Schleiflack



2. Probetafel mit 4 Lithoponeanstrichen. Die optische Wirkung der Anstriche ist je nach der Güte der Lithoponesorten eine andere.

- A. Silbersiegel
- B. Rotsiegel
- C. Grünsiegel
- D. Gelbsiegel